

Die neuen Medien bedienen sich einer neuen, verkürzten deutschen Sprache

Die Sparsprache ist geil

Von Heike Hausensteiner

■ Neue Medien schaden nicht der Hochsprache.
■ Sparschreibung ist Stilmittel geworden.

Wien. „LG“ steht für „Liebe Grüße“, „+“ für „und“. In kurzen Text-Nachrichten, die in Windeseile um den Erdball flattern, werden Abkürzungen und Zeichen liebend gerne verwendet. Die Telekommunikationsindustrie und die damit entstandenen neuen Medien haben bewirkt, dass derartige sprachliche Phänomene im Deutschen – sowie in anderen Sprachen – auftreten. Das lässt sich aber weder eindeutig als Schaden, noch als Bereicherung der Hochsprache qualifizieren. Denn zwischen dem Sprachgebrauch der via Handy verschickten SMS und der geschriebenen Sprache gibt es „keine signifikanten Kontaktphänomene“, erklärt die Sprachwissenschaftlerin Christa Dürscheid von der Universität Zürich im Interview mit der „Wiener Zeitung“.

Auch früher habe man Abkürzungen in Telegrammen verwendet. „Heute wird viel mehr geschrieben, daher nähert sich Vieles an die gesprochene Sprache an. Oft sind SMS implizit, der andere kann ja nachfragen.“ Doch: „Wir sind fähig zu switchen“, weg von der Tendenz zu einer sehr informellen Ausdrucksweise, um in geschriebenen Texten wieder ein formelles Hochdeutsch zu verwenden. „Man muss sich dessen bewusst sein“, sagt Christa Dürscheid. Sie hat die Jugendsprache in Freizeittexten wie eben SMS untersucht und sie mit den Schularbeiten von Jugendlichen aus Zürich verglichen. Die Ergebnisse wurden in dem Buch „Wie Jugendliche schreiben. Schreibkompetenz und neue Medien“ (De Gruyter Verlag) veröffentlicht.

Es wäre zu stark, von einer „Ökonomisierung“ der Sprache zu sprechen, erläutert die Linguistin,



Wenig Platz in den Zeilen lässt die Sprache schrumpfen – Abkürzungen regieren. Foto: bilderbox

sie bevorzugt den Begriff „Sparschreibung“. Aber warum werden diese neuen sprachlichen Elemente überhaupt in den Sprachgebrauch übernommen?

In dem Phänomen liege nicht so viel Neues, sagt Christa Dürscheid. Bei den früher gebräuchlicheren Tagebucheinträgen habe man ebenfalls informell geschrieben, hin und wieder ein Smiley gesetzt und beim Schreiben an Aufwand gespart. Auch dürften bis vor kurzem elektronische Textnachrichten nur maximal 160 Zeichen haben. „Mittlerweile ist das fast schon ein Stilmittel geworden, in Abkürzungen zu schreiben ist nicht nur schneller. Es gehört einfach dazu.“

Online nicht mehr normiert

„Simsen“, „twitern“ und „facebooken“ hat zumindest in thematischer Hinsicht Auswirkungen auf die (Print-)Medien, daher auch dieser Bericht. In sprachlicher Hinsicht hat Christa Dürscheid

beobachtet, dass etwa Print-Zeitungen noch eher den Normen entsprechen als Online-Zeitungen. Bei Letzteren habe ebenso das informelle Schreiben Einzug gehalten; Online-Medien seien aktueller, schneller, weniger elaboriert, und: „Die Leser sind stärker involviert.“

Als Sprachpuristin sieht sich die Sprachwissenschaftlerin nicht. „Meine Aufgabe ist, Phänomene der Gegenwartssprache zu beschreiben und zu erklären.“ Diese zu reflektieren sei auch ein Auftrag an den Schulunterricht. Man könne nicht sagen, ein bestimmter Sprachgebrauch sei gut oder schlecht, sondern man müsse hinterfragen, ob er in bestimmten Situationen angemessen sei. „Wir alle sollten bewusst mit Sprache umgehen, der Sprachgebrauch ist kontextgebunden.“

„Wir können nicht von Jugendlichen erwarten, dass sie bestimmte Wörter nicht verwenden innerhalb ihrer Peer-Gruppe.“ Ju-

gendliche möchten sich von den Erwachsenen abgrenzen, auch sprachlich. Wenn Erwachsene einen jugendsprachlichen Ausdruck übernehmen, würden die Jugendlichen nach etwas Neuem suchen. Zwischen Jugend- und Erwachsenensprache gebe es eine große Schnittmenge typischer Ausdrucksweisen. „Man sieht es an der Karriere des Wortes geil, das mit dem Werbeslogan „Geiz ist geil“ in die Werbe- und Erwachsenensprache übergegangen ist“, erläutert Christa Dürscheid.

Überlegen, was man sagt

In weiterer Folge müssten sich Politiker, aber auch Journalisten sehr genau überlegen, was sie sagen beziehungsweise schreiben. Kommt einem Politiker etwa ein deftiges Schimpfwort über die Lippen, müssten sich Journalisten sehr wohl fragen, ob sie dies im Zitat wiedergeben – nur um einen Aufmacher zu haben. „Da bin ich sprachsensibel.“ ■

■ Kurz notiert

Internetaktivistin verhaftet: Die ägyptische Militärstaatsanwaltschaft hat am Sonntag die prominente Internetaktivistin und Bloggerin Asma Mahfus wegen angeblicher Beleidigung des regierenden Militärrats festgenommen. Nach Zahlung einer Kaution von 2300 Euro kam sie wieder frei, die Ermittlungen gegen sie werden aber fortgesetzt. Mahfus habe sich „unpassend“ über den Militärrat geäußert und ihn auf Facebook verleumdet und beleidigt. Mahfus soll auf Facebook geschrieben haben: „Wenn der Gerechtigkeit nicht genüge getan wird, sollte sich niemand wundern, wenn bewaffnete Banden auf die Straßen gehen und eine Reihe von Attentaten begehen.“ Ihr Anwalt Hossam Issa sagte der Nachrichtenagentur AFP, die Äußerung sei nicht als Aufruf zur Gewalt zu verstehen. Die Aktivistin ist eine der Gründerinnen der „Bewegung des 6. April“, die Ende Juni zu den Protesten gegen den damaligen Präsidenten Hosni Mubarak aufgerufen hatte.

Megafusion im US-Kabel: Der zweitgrößte US-Kabelnetzbetreiber Time Warner Cable baut offenbar seine Stellung auf dem Heimatmarkt mit einem Zukauf kräftig aus. Für drei Milliarden Dollar übernehme Time Warner Cable den zum Finanzinvestor Carlyle gehörenden Kabelnetzbetreiber Insight, sagten mit der Angelegenheit vertraute Personen. Insight Communications ist nach eigenen Angaben der zehntgrößte Anbieter in den USA. Das Unternehmen verfügt über rund 750.000 Kunden. Mit drei Milliarden Dollar wäre es die größte Übernahme für Time Warner Cable seit der Abspaltung vom Medienriesen Time Warner 2009.

Rembrandt gestohlen: In den USA ist eine wertvolle Zeichnung des niederländischen Barockkünstlers Rembrandt aus einem Hotel verschwunden. Das Bild mit dem Titel „Das Urteil“ im Wert von 250.000 Dollar (175.439 Euro) soll am Samstag aus dem Ritz-Carlton Hotel in Marina del Rey im Süden des US-Staats Kalifornien entwendet worden sein. ■

ORF

Radio Österreich 1

Nachrichten um 5, 5.30, 6.30, 9, 10, 14, 15, 19, 23, 1, 3 Uhr

Journale um 6, 7, 8, 12, 17, 18, 22, 0.00 Uhr

5.03 GUTEN MORGEN ÖSTERREICH

6.56 GEDANKEN FÜR DEN TAG

7.22 KULTUR AKTUELL

7.33 GUTEN MORGEN ÖSTERREICH

7.55 Ö1 TALENTBÖRSE

Tamara Gabriela Kronheim, Bühnentanz

– Anton Bruckner Privatuniversität Linz

8.15 PASTICCIO

„Amor ist ein kleiner Dieb“

8.55 VOM LEBEN DER NATUR

9.05 RADIOKOLLEG

„Einfach, langlebig, handhabbar.“ „Low

and Slow Tech“ – ein Trend mit Zukunft?

(1). (9.30) „Anderworts.“ Deutsch

schreiben, mehrsprachig denken (14).

(9.45) „Der Kosmos klingt.“ Über Stern-

nenklänge und Sphärenmusik (1)

10.05 CARINTHISCHER SOMMER 2011

Annette Dasch, Sopran; Daniel Schmutz-

hard, Bariton; Katrin Dasch, Klavier. „Auf

dem Wasser zu singen.“ Lieder und Du-

ette von Franz Schubert, Robert Schu-

mann, Johannes Brahms und Benjamin

Britten (aufgenommen am 30. Juli in der

Stiftskirche Ossiach). Präsentation: Josef

Nadrag

11.40 RADIOGESCHICHTEN

„Alter Trottel.“ Erzählung von Alberto Mo-

ravia.

13.00 Ö1 BIS ZWEI

13.55 WISSEN AKTUELL

14.05 VON TAG ZU TAG

14.40 MOMENT – LEBEN HEUTE

14.55 RUDI! RADIO FÜR KINDER

15.05 APROPOS OPER

mit Gottfried Cervenka. Karl Böhm – zum

30. Todestag.

16.00 DA CAPO: AMBIENTE

16.55 CREATE YOUR WORLD

„Ideen für die Welt von morgen.“

17.09 KULTURJOURNAL

17.30 SPIELRÄUME

„Perlen Europas in der Kvarner-Bucht“ (1)

17.55 BETRIFFT: GESCHICHTE

„Kulturgeschichtliches aus Oberöster-

reich.“ (1)

18.25 JOURNAL-PANORAMA

„Feind im Äther“

18.55 RELIGION AKTUELL

19.05 DIMENSIONEN – DIE WELT DER

WISSENSCHAFT

„Der Balkan als Wiege Europas?“

19.30 ALTE MUSIK – NEU INTERPRETIERT

Le Concert des Nations, L. und Viola da

gamba: Jordi Savall. J. S. Bach: Ein Musi-

kalisches Opfer, BWV 1079

21.00 MIT SPRACHE UNTERWEGS

literarische Reportagen nach Joseph

22.15 RADIOKOLLEG

(Wh. von 9.05 und 9.45 Uhr)

23.03 ZEIT-TON

Salzburger Festspiele 2011. Claude Vivier.

Er gilt als einer der bedeutendsten kanadi-

schen Komponisten des 20. Jahrhunderts:

Claude Vivier.

0.08 NACHTQUARTIER

1.03 DIE Ö1 KLASSIKNACHT

Mozart-Zeitgenossen; Slawische Roman-

tik. W. A. Mozart: Kassation in B-Dur KV

99 63a • P. von Winter: Quartett für Klari-

nette, Violine, Viola und Cello in Es-Dur • I.

J. Pleyel: Symphonie concertante für Violi-

ne, Klavier und Orchester Nr. 2 in F-Dur

Ben 115 • J. Eybler: Grand Trio op. 2 für

Violine, Viola und Cello • L. van Beetho-

ven: Symphonie Nr. 2 in D-Dur op. 36 • St.

Moniuszko: Ouvertüre zu der Oper in 4

Akten „Halka“ • H. Wieniawski: Konzert

für Violine und Orchester Nr. 1 in fis-Moll

op. 14 • M. Moszkowski: Polnische

Volkstänze op. 55 – • A. Glasunow: Bal-

lettsuite op. 52 – Scenes de Ballet/Bal-

lettszenen für großes Orchester • P. I.

Tschaikowsky: Kinderalbum – 24 Cha-

rakterstücke für Klavier op. 39 Nr. 1 –

24der fahrenden Sänger wiederverwen-

det – Andantino in g-Moll op. 40 Nr. 12 –

Moderato in G-Dur • M. I. Glinka: Valse

Fantaisie, Walzer Fantasie

5.03 GUTEN MORGEN ÖSTERREICH

J. S. Svendsen: Quartett für Streicher in

a-Moll op. 1 • Ch. Sinding: Suite im alten

Stil für Violine und Orchester op. 10 • E.

Grieg: Sonate für Violine und Klavier

Nr. 2 in G-Dur op. 13 • J. Sibelius: Hu-

moreiske III – für Violine und Streichor-

chester op. 89a • F. A. Berwald: Trio für

Klavier, Violine und Cello in C-Dur Frag-

ment • J. V. H. Vorisek: Symphonie in

D-Dur op. 24 • I. Moscheles: Sextett für

Klavier, Violine, Flöte, 2 Hörner u. Violon-

cello in Es-Dur, op. 35 • A. Reicha: Quint-

tett für Klarinette und Streichquartett in

B-Dur op. 89 • J. S. Bach: Suite (Ouver-

türe) Nr. 2 in h-Moll BWV 1067 • J. S.

Bach: Blithe bells – Variation f. Klavier

von „Schafe können sicher weiden“/Nr. 9

aus der Kantate „Was mir behagt ist nur

die muntre Jagd“ BWV 208 • R. Strauss:

Stimmungsbilder für Klavier op. 9 Nr. 1-

5 • J. B. Singelee: Premier Quatuor

Erstes Saxophonquartett • E. Chausson:

Konzert für Violine, Klavier und Streich-

quartett in D-Dur op. 21 • Ch. Gounod:

Symphonie Nr. 2 in Es-Dur • G. Bizet:

Vorlage: E. Guiraud/Zusammenstellung

der Suite: L'Arlesienne – Suite Nr. 2 aus

der Musik zu Daudets Drama • F. Schu-

bert: Drei Deutsche Tänze für Klavier DV

971 • F. Schubert: Quartett für Streicher

Nr. 13 in a-Moll DV 804 op. 29 • R.

Strauss: Fünf Klavierstücke op. 3 • L.

Thuille: Sextett für Klavier und Bläser-

quintett in B-Dur op. 6

■ Gesehen

Der Kampf gegen das Sommerloch

Den Kampf gegen das innenpolitische Sommerloch startete der ORF vorerst in der ZIB2 mit einer am 4. August begonnenen und in der Vorwoche fortgesetzten Interview-Serie der Generalsekretäre der fünf Parlamentsparteien: Wenig Neues, aber ungewollter Punktegewinn etwa für FPÖ-Generalsekretär Harald Vilimsky, den Lou Lorenz-Dittelbacher durch schrille Unterbrechungen und eher schnippische Fragen erzielte. Der vor wenigen Wochen gescheiterte Versuch des wesentlich routinierten Armin Wolf, Staatssekretär Sebastian Kurz alt aussehen zu lassen, hätte eine Warnung sein können. Harte sachliche Fragen statt Interview-Drill in Richtung vorgefasster Meinung brächten zwar kaum Heumarkt-Atmosphäre, aber dafür mehr Information in die Wohnzimmer.

Man darf gespannt sein, wie Ingrid Thurnher die heute mit Josef Bucher beginnenden und im Dienstag-Freitag-Rhythmus am 30. August mit Werner Faymann endenden diesjährigen Sommergespräche mit den Parteispitzen anlegen wird. Die massive Eigenwerbung des ORF im Laufsteg-Stil und das Thurnher-Motto („Wir wollen nicht, dass sich alle einig sind, das wäre ja sinnlos“) könnten ja wie auch die neue Kulisse des Dachfoyers der Hofburg und die eingespielten Straßen-Interviews ein gewisses Publikum von den parallelen ORF1-Angeboten („Schnell ermittelt“, Komödien und Fußball) in die Live-Diskussion locken.

Den Output für die Seher wird aber bestimmen, was Ingrid Thurnher wie fragt, und wie es ihr gelingt, die glatte Fassade nichtssagender Politiker-Stehsätze aufzubrechen. Und das noch sachlich und mit möglichst wenig billiger Polemik.

Peter Bockskanl

Alle Beiträge dieser Rubrik unter: www.wienerzeitung.at/kommentare

kommentare@wienerzeitung.at